

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 47.

Neuenbürg, Dienstag den 27. März

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Revier Wildbad.

### Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 5. April 1894, vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus zu Wildbad aus Distr. I. Weistern Abt. 20 und 21 Mittlerer und Vorderer Rauhberg Distr. II. Eiberg Abt. 72 Blockhausbene und Scheidholz aus Distr. II. Eiberg (Pölkert Bord.)

- 1) Tannen (mit einigen Fichten):
- 544 St. normales Langholz I.—IV. Kl. mit zus. 263,68 Fm.
  - 859 " Ausschuh-Langholz I.—IV. Kl. mit zus. 641,35 Fm.
  - 310 " Langholz V. Kl. mit 51,03 Fm.
  - 61 " normales Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 33,82 Fm.
  - 99 " Ausschuh-Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 73,03 Fm.
- 2) Fichten.
- 6 " normales Langholz III.—IV. Kl. mit zus. 3,53 Fm.
  - 38 " Ausschuh-Langholz III.—IV. Kl. mit zus. 22,25 Fm.
  - 4 " normales Sägholz II.—III. Kl. mit zus. 1,95 Fm.
  - 12 " Ausschuh-Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 10,65 Fm.
- Das Scheidholz ist an der Rollwasseranfahrt angerückt.

### Königl. Badanstalt Wildbad.

Höherem Auftrage gemäß werden nachbenannte Bauarbeiten zur Erstellung einer Waschküche hinter dem König-Karlsbad zur Submission ausgeschrieben:

- A. Stühmauer am neuen Weg:
- 1) Grabarbeit . . . . . 616 M
  - 2) Maurer- u. Steinhauerarbeit . . . . . 551 "
- B. Waschküche:
- 1) Grabarbeit . . . . . 1180 M
  - 2) Maurer- und Steinhauerarbeit . . . . . 6551 "
- zusammen 8898 M
- 3) Zimmerarbeit . . . . . 687 "
  - 4) Dachdecker- und Flaschnerarbeit . . . . . 642 "
  - 5) Gipferarbeit . . . . . 385 "
  - 6) Schreinerarbeit . . . . . 174 "
  - 7) Schlosserarbeit . . . . . 579 M
  - 80 " } 659 "
  - 8) Glaserarbeit . . . . . 264 "
  - 9) Pflasterarbeit . . . . . 90 M
  - 270 " } 360 "

Plan, Uebersicht und Bedingungen können täglich nachmittags 1—5 Uhr im Bureau der unterzeichneten Stelle eingesehen werden, wofür selbst auch die schriftlichen Angebote — in Prozenten des Uebersichtes ausgebrückt — längstens bis

Freitag den 30. März, vormittags 11 Uhr

abzugeben sind. Der hierauf folgenden Offertöffnung können die Bewerber anwohnen. Den 24. März 1894. Kgl. Bad Inspektion.

Gemeinde Calmbach.

### Lang- u. Brennholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald Käbbling, Abt. 19 Blättle kommt am nächsten Samstag den 31. März d. J. vormittags 1/2 12 Uhr auf dem hiesigen Rathaus zum öffentlichen Verkauf: 351 St. meist forchene Langholz in 21 Lojen und zwar: 4,64 Fm. I. Kl., 73,10 " II. " 173,05 " III. " 75,14 " IV. "

- ferner:
- 126 St. Langholz V. Kl. mit 26,94 Fm.
  - 46 " Sägholz I. Kl. mit 5,45 Fm. II. Kl. mit 13,66 Fm. III. Kl. mit 6,94 Fm.
- und außerdem
- 26 Km. Nadelholz-Prügel,
  - 30 " " Anbruchholz und
  - 30 " Nadelholz-Reisprügel.
- Diesu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Schultheißenamt. Häberlen.

### Reinigungsmaterial- und Stangen-Verkauf.

am Montag den 2. April d. J. vormittags 8 Uhr auf der Revieramtskanzlei und zwar: das Reinigungsmaterial aus Abt. II. 17 Stoffelmis in 4 Flächenlojen (Reisprügel u. Reishangen) und Derbholz auf Hauen an den Wegen, geschätzt zu ca. 5 Km.; ferner aus Abt. II. 80 Stodwiese: 2 Eichen- und 2 Ahorn-Derbstangen IV. Kl.; erblich aus II. 116 Mittl. Gustrich an der Baurenbergsteige: 14 Tannen- und 5 Eichen-Derbstangen II.—IV. Kl.

### Buchen-Verkauf.

Aus dem Stadtwald „Hohrain“ kommen am Donnerstag den 29. März d. J. morgens 9 Uhr auf dem Rathaus hier zum Verkauf: 42 St. Rotbuchen, 1—13 m lang 22 bis 85 cm stark mit 40 Fm., 16 buchene Wagnerstangen mit 2,37 Fm., 2 lärchene Werkstangen, ferner 391 fichtene Reishangen III bis V. Kl. NB. Von den im Enzthäler Nr. 46 ausgeschrieben Lärchen-Bau- stangen werden bloß 2 Stück verkauft. Den 21. März 1894. Stadtschultheißenamt. Stien.

### Gemeinde-Jagd.

Die hiesige Gemeinde-Jagd wird am Montag den 2. April 1894 mittags 2 Uhr im hiesigen Rathlokal neu verpachtet. Den 24. März 1894. Schultheißenamt. Wagner.

### Höfen. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 28. März 1894 vormittags 11 Uhr verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus aus Hengstberg: 24 St. Rotbuchen mit 23,90 Fm. I. u. II. Kl., 320 " tann. und forch. Lang- u. Sägholz mit 240,89 Fm.

- 108 Km. buch. Anbruchholz,
- 40 " tannene Scheiter und Prügel,
- 22 " tann. Anbruchholz, Schultheißenamt. Reibisch.

### Privat-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Anzeige  
**Amalie Kachel**  
**Ernst Kiefer**  
Verlobte.  
Heilbronn Wildbad  
Stien 1894.

### Ein Mädchen,

das gut kochen und die sonstigen Hausgeschäfte besorgen kann, sucht auf Georgi Frau Forstamtsassistent Finkh. Näheres zu erfragen bei Sanitätsrat Dr. Hausmann in Wildbad.



**Red Star Line**  
Rothe Stern Linie  
Postdampfer von  
**Antwerpen**  
nach  
**New York**  
und  
**Philadelphia**

Auskunft ertheilen: von der Becke u. Maritz, Antwerpen, Schmidt u. Dählmann, Stuttgart, Heinrich Bohrer, Heilbronn, Karl Bürgenstein, Neuenbürg.

### Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:  
**Bergmann's**  
**Lilienmilch-Seife**  
von Bergmann & Co. in Dresden-Kadeben.  
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).  
Bestes Mittel gegen Sommersprossen, so-  
wie alle Hautunreinigkeiten. à St. 50 Pfg.  
bei Carl Mahler.

### Patentbriefe

in schöner Auswahl empfiehlt billig  
G. Reeb.



EX  
23.3.24

### Nachruf

der am 17. März so unerwartet schnell im Herrn Entschlafenen  
Frau Marie Feubert in Höfen.

Tief und dumpf die Trauerglocken hallen,  
Redend gar ein ernst und mahnend Wort,  
Einen langen Leichenzug sieht man dort wallen,  
Nach des Erdenpilgers letztem Ruheport.

Sarg! Wen birgst Du, welche ird'sche Hülle  
Ist's, die heute man zum stillen Friedhof trug?  
„Ach ein Frauenherz so reich an Tugendfülle,  
Wie es edler wohl in keinem Busen schlug.“

Dass die edle Frau im Tode man noch ehre,  
Davon zeugt ihr zahlreich lezt' Geleit;  
Reichlich floß an ihrer offenen Gruft die Zähre,  
Herben Schmerz bezeugend, teilnahmvolles Leid.

Unvermutet ja ist Sie von uns geschieden,  
Ach so jähe ist Sie uns entrückt,  
Sie, die der Tabea gleich hinieden  
Manches Kranke, Dürftige erquickt.

Stets gemahnend ihrer Liebesgaben,  
Ist in jedes dankerfüllte Herz  
Ihr Gedächtnis tiefer eingegraben  
Als in toten Marmor oder Erz.

Edle Seele! Ruhe sanft, nun frei von Sorgen,  
Nedlich hast Du ja Dein Tagewerk vollbracht;  
Heiter tage Dir ein froher Ostermorgen,  
Nach des Todes schauervollen Nacht.

Triumphierend wirst Du Deiner Gruft entschweben,  
Wenn der Herr Dich heisset auferstehn  
Und Du dort in jenem bessern Leben,  
Wirst die Lieben alle wiedersehn.

Wirst verklärt dort zu des Heilands Rechten  
Stehn, anbetend vor des Lammes Thron,  
Zu empfangen dann mit den Gerechten,  
Tausendfältig Deiner Liebeswerke Lohn.

L. Sch.

### Gesangbücher

für Konfirmanden

in nur soliden Leder-Einbänden empfiehlt in allen Preislagen

C. Meck.

Bildbad.

#### Maurer-Gesuch.

Vier jüngere, tüchtige Maurer  
finden sofort ständige Arbeit bei  
Werkmeister W. Krauß.

Neuenbürg.

3-4 tüchtige

#### Maurer u. Steinbrecher

können sofort eintreten bei  
G. Hajmann, Maurermeister.

### Deutsches Reich.

Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den preussischen Kriegsminister Bronsart von Schellendorf erregt vielfach Aufsehen, da der Minister erst wenige Monate in seinem Amte ist und noch keine Gelegenheit hatte, sich in demselben besonders auszuzeichnen. Der Kaiser hatte dem Kriegsminister den Orden bei einem unerwarteten Besuch im Kriegsministerium persönlich und mit überaus gnädigen Worten überreicht.

In der inneren Politik herrscht im Allgemeinen östliche Ruhe, die Orolartikel, welche in der „Kreuzzeitung“ und anderen führenden Organen der konservativen Partei, sowie des Bundes der Landwirte anlässlich des definitiven Zustandekommens des deutsch-russischen Handelsvertrages noch immer veröffentlicht werden, sind nur noch Nachklänge aus dem nun beendigten heißen Streite über den Vertrag seitens der unterlegenen Partei. Diefen Aeußerungen tiefen Unmuts über den Ausgang der ganzen hochwichtigen Frage stehen anderseits aber auch zahlreiche Kundgebungen der Freude und Genugthuung über die Vollendung des Vertragwerkes mit Rußland gegenüber, namentlich aus den Seestädten der deutschen Ostseeküste. Speziell in der alten Hansestadt

Danzig herrscht die höchste Befriedigung hierüber, wie sie besonders in den Festlichkeiten anlässlich des Stappellaufes des neuen Lloyd-dampfers „Prinz-Regent Luitpold“ zum Ausdruck gelangte. Auch ist dem Reichskanzler Grafen Caprivi wegen seiner Verdienste um den Abschluß der neueren Handelsverträge von der Stadt Danzig das Ehrenbürgerrecht verliehen worden.

Berlin, 23. März. Der Gouverneur von Barichau, General v. Gurko, ist deshalb hier anwesend, um wegen seines Gesundheitszustands bei angeesehenen Ärzten Rat zu erholen, ehe er sich weiter nach dem Süden zur Erholung begiebt. Da Professor v. Bergmann eine operative Einwirkung seinerseits nicht für erforderlich erachtete, so hat sich der General wegen seiner weiteren Behandlung an die Professoren Gerhard und Leyden gewandt.

Berlin, 24. März. An der Genossenschaftsbank der Berliner Südwest-Bürgerchaft wurden bedeutende Veruntreuungen entdeckt. Wie verlautet, sind infolge von Spekulationen durch Aufsichtsratsmitglieder etwa 400 000 M. verloren, wodurch hauptsächlich kleine Leute geschädigt werden.

Berlin, 26. März. Aufsehen erregte heute früh 5 1/2 Uhr eine blutrote Fahne, welche in weißen Buchstaben die Inschriften: „Hoch

lebe die Anarchie“, „Hoch lebe die Revolution“ trug und an der Schillingsbrücke an einem über die Spree laufenden Telefontrocht befestigt war. Da man die Fahne von keiner Seite erreichen konnte, mußte die Feuerwehr alarmiert werden, welche mit Hilfe einer mechanischen Leiter die Fahne beseitigte.

Sträßburg i. E. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen unterdrückte die sozialistische Rülh. Volkszig auf Grund des Diktaturparagrafen, wegen Beschimpfung Kaiser Wilhelm I. Karlsruhe, 24. März. Der Großherzog machte heute nach seinem Unwohlsein die erste Ausfahrt in geschlossenem Wagen. — Der Großherzog verlieh der Sängerin Bianca Bianchi nach der Aufführung der Rathäuspastion die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Heidelberg, 24. März. Professor Czerny von hier erhielt und nahm den ehrenvollen Ruf an, die durch den Tod Villroth's in Wien erledigte Professur zu bekleiden.

Heidelberg, 22. März. Das hiesige Bataillon soll, wie der „N. S. A.“ von kompetenter Seite meldet, vom 1. Mai d. J. ab mit der neuen Uniform ausgerüstet werden.

### Württemberg.

Sr. Maj. der König hat den Landgerichtsrat Schuon in Ravensburg zum Landgerichtsdirektor in Ulm ernannt.

Gröfelthal bei Neuenbürg.

Zu verkaufen:

### 25 St. Schafe,

worunter 10 Mutterschafe mit Lämmern, auch mehrere Hammel. Dieselben sind meist schwarz und werden gegen bare Bezahlung auch einzeln abgegeben.

De Gaudenz Wtw.



Niederländisch  
Amerikanische

### Dampfschiffahrts- Gesellschaft.

Königliche Postdampfer  
nach

New-York

aber

Rotterdam.

Mittwochs und Samstags.

Nähere Auskunft erteilt:

die Verwaltung in Rotterdam,  
die General-Agenten:

H. Anselm & Co., Stuttgart  
Langer & Weber, Heilbronn  
sowie die Agenten:

W. G. Blalch, Neuenbürg  
Fr. Bizer

Für die rühmlichst bekannte

### Rohrdorfer

Natur-Bleiche

nehmen auch dieses Jahr wieder

### Bleichgegenstände aller Art

an und sichern gute u. reelle Be-  
dienung zu

die Agenten:

- Hr. Th. Weiß, Kaufm., Neuenbürg.
- Frau Frei Wtw., Calmbach.
- Hr. F. Gier, Kaufm., Langenbrand.
- „ Bäuerle z. Vamm, Schömberg.
- „ G. Veil, Kaufm., Liebenzell.
- „ J. Rall, Kaufm., Neuweiler.
- „ J. Hanselmann, Simmersfeld.



### Konst nur Thurmelin

mit der Schutzmarke „ein Insekten-  
jäger“ fabriziert von A. Thurmayer,  
Stuttgart, weil „Thurmelin“ alles Un-  
geziefer, wie Schwaben, Mücken,  
Wanzen, Motten, Fliegen,  
Höhe, Ameisen u. Blattläuse  
radikal vernichtet und nicht nur  
bekämpft. Thurmelin ist nur in  
Gläsern zu haben zu 30 J., 60 J.,  
und 1 M.; zugehörige Thurmelin-  
spritzen mit u. ohne Gummi zu 35  
J. u. 50 J. Zu haben  
in Neuenbürg bei W. Fieß,  
in Herrenalbb. W. Waldmann,  
in Wildbad bei Fr. Treiber.

### Sie Husten nicht beim Gebrauch von Kaisers' Brust-Caramellen

wohltuend u. sofort lindernd  
bei Husten, Heiserkeit,  
Brust- u. Lungenkatarrh.  
Echt in Bot. à 25 J bei  
W. Fieß, Neuenbürg.  
Chr. Boger, Calmbach.

Lob tausender Parrer, Lehrer,  
Beamte u. über seinen Hol-  
land. Tabak hat nur B. Becker in  
Seeßen a. S. Ein 10 Pfd.-Beutel  
10. 8 M.

### Alte Briefmarken

l. Postl. Zuch,  
Naumburg (S.)  
Treibriemen  
bestor Qualität  
bei Gebr. Stens, Esslingen  
Gerber & Treibriemenfabrik

Stu  
produkte  
Hauptve  
Dem vom  
erhaltenen  
entnehmen:  
Die Ern  
quantität  
Vorjahre  
günstig; im  
Ernte beich  
Falschfrücht  
am meisten  
Raps wa  
besser als m  
kaum 1/2 des  
gegen emen  
trophem m  
Wagen à 10  
1892 und 40  
ernte war u  
274088 Hekt  
Hektoliter —  
wurden aus  
23249 Dopp  
Höpfenernte  
Beise beweg  
Börse wurde  
Frucht für  
Umgeh der A  
Der Jahre  
Weizen 17 J  
28 J, Gerste  
1892 Weizen  
13 M. 81 J,  
Durchschnitt  
29 M. 95 J,  
Rr. 2 25 M.  
68 J, Kleie  
75 J, 31 M.  
9 M. 20 J.  
Futternot e  
Hindvieh gin  
verhändes.  
1893 den Bo  
handel bot  
unlohnend,  
Kernen zeig  
Werke, nam  
vom Juni a  
schaff, doch  
Wischen Bei  
verloren. W  
Büd. Für  
betrieblende  
die große  
treibpreise f  
frucht u a  
schließen. —  
lich der B  
Ehrenmitglie  
die Ausgab  
Januar 189  
Nack., hat  
Stu  
Ursall.  
der Güter,  
kommend,  
8 bis 10 J  
8 davon f  
Bremser,  
und hiebei  
mand verle  
Lübingen  
abend 8 U  
den von J  
mußten um  
jug nach  
Neu  
mörder P  
Todesurteil  
Stimmung  
und Peise  
erhielt er  
ihn aber n  
Begnadigu  
seiner Ver  
gleitenden  
Dammkopf  
gestoben s  
leine Spu  
Vor  
Stuttg  
wechfels  
auf die gin  
Einfluß au  
russischen  
lönnen, un  
Rußland e  
verfanden.  
den auch b  
und das S



Stuttgart, 19. März. Die Landesproduktionsbörse hier hielt heute Mittag ihre Hauptversammlung im Stadtgartenpavillon. Dem vom Vorstande Hrn. Fritz Kreglinger erstatteten Rechenschaftsbericht ist folgendes zu entnehmen:

Die Ernteverhältnisse Württembergs waren 1893 quantitativ und qualitativ geringer als in den beiden Vorjahren. Die Witterung war für Palmfrüchte ungünstig; im Frühjahr fehlte der Regen. Zur Zeit der Ernte beschädigten häufige Strichregen die geschnittenen Palmfrüchte. Roggen befriedigte hinsichtlich des Ertrags am meisten. Gerste und Hafer befriedigten am wenigsten. Raps war von geringem Ertrag, Dinkel quantitativ besser als man erwartet. Weizen und Kleinfelder hatten kaum 1/2 des Durchschnittsertrages, Kartoffeln dagegen einen sehr guten Ertrag. Obst gab es in Menge, trotzdem wurden in Württemberg eingeführt 3057 Wagen à 10000 Kilogramm (1500 Wagen weniger als 1892 und 4000 Wagen weniger als 1891.) Die Weisernte war von besserem Ertragsnis als 1892. Es gab 270068 Hektoliter (12939077 H. Wert) gegen 157142 Hektoliter = 9347676 M. i. J. 1892. Eingeführt wurden aus Oesterreich-Ungarn und Italien Trauben 23249 Doppelztr., gegen 59082 Doppelztr. 1892. Die Sappelernte war so klein wie seit Jahren nicht. Die Preise bewegten sich zwischen 150-300 M. — An der Börse wurde als verkauft angegeben 711310 Ztr. Frucht für 5991242 M. Die Kommission schätzt den Umsatz der Börse in diesem Jahre auf 22 Mill. Mark. Der Jahresdurchschnittspreis betrug 1893 für Weizen 17 M. 97 S., Kernen 17 M. 93 S., Dinkel 12 M. 28 S., Gerste 18 M. 45 S., Hafer 17 M. 15 S., gegen 1892 Weizen 20 M. 56 S., Kernen 21 M. 43 S., Dinkel 13 M. 81 S., Gerste 18 M. 41 S., Hafer 14 M. 50 S. Die Durchschnittspreise für Mehle 1893 betragen (Gried 29 M. 95 S., Nr. 0 28 M. 43 S., Nr. 1 27 M. 39 S., Nr. 2 25 M. 89 S., Nr. 3 23 M. 60 S., Nr. 4 19 M. 68 S., Mele 9 M. 67 S., gegen 1892: 33 M. 90 S., 33 M. 75 S., 31 M. 80 S., 30 M. 55 S., 28 M. 70 S., 25 M. 83 S., 9 M. 20 S. — Die Landwirtschaft hatte wegen der Futtermittel ein äußerst hartes Jahr; 195000 Stück Vieh und 100000 Stück Schweine verloren, über 20% des Gesamtvermögens. In der Branerindustrie blieb das Jahr 1893 den Vorjahren ziemlich gleich. — Der Getreidehandel bot im Jahr 1893 ein düsteres Bild, er war unlohnend, zum Teil verlustbringend. Weizen und Kernen zeigten fortwährend rückläufige Bewegung. Gerste, namentlich ungarische, war normal. Mais blieb vom Juni ab; es wurden große Quantitäten angekauft, doch fielen die Preise wieder und ging trotz des 20fachen Bedarfs gegen andere Jahre viel Geld dabei verloren. Auch Hafer zeigte ein abwechselnd reiches Bild. Für die Delandindustrie war das Jahr 1893 kein befriedigendes. — Die Mühlenindustrie war durch die große Trockenheit und den Rückgang der Getreidepreise schwer geschädigt. — Auf den zwei Saatenfruchtmarkten wurden namhafte Verkäufe abgeschlossen. — Die Börse zählt 581 Mitglieder, einschließlich der Bädereigenen und „Junung“, sowie 5 Ehrenmitglieder. — Die Einnahmen betragen 3702 M., die Ausgaben 1800 M.; das Vermögen betrug 1. Januar 1894 19595 M., am 1. Januar 1893 17107 M., hat also um 2487 M. zugenommen.

Stuttgart, 25. März. Eisenbahn-Unfall. Gestern Abend um 9 Uhr entging der Güterzug 616 bei Blochingen, von Ulm kommend, infolge eines Schienenbruchs, wobei 8 bis 10 Wagen zertrümmert wurden, ca 7 bis 8 davon fielen in den Neckar. Außer einem Bremser, der in den Neckar geschleudert wurde und hierbei eine leichte Verletzung erlitt, wurde niemand verletzt. Der Verkehr zwischen Blochingen-Tübingen und Blochingen-Ulm war bis heute Abend 8 Uhr vollständig gesperrt. Die Reisenden von Zug 37 u. 38, von Ulm kommend, mußten umsteigen und wurden durch einen Hilfszug nach Stuttgart befördert.

Reutlingen, 21. März. Der Raubmörder Diemer befindet sich auch noch seinem Todesurteil, wie wir hören, in durchaus heiterer Stimmung. Wegen gar zu lauten Singens und Pfeifens in seinem Gefängnis in Tübingen erhielt er leghin einen strengen Verweis, der ihn aber nicht hinderte, die Hoffnung auf seine Begnadigung aufrecht zu erhalten. Am Tage seiner Beurteilung äußerte er zu dem ihn begleitenden Landjäger, er sei eigentlich ein rechter Dammkopf, daß er nicht sofort nach Amerika geschoben sei. Von Neuc ist auch heute noch keine Spur an ihm zu bemerken.

**Von den Geld- und Warenbörsen.**

Stuttgart, 22. März. Infolge des Quartalswechsels zieht zwar der Geldstand etwas an, was jedoch auf die günstige Haltung der Börsen um so weniger Einfluß ausübt, als diese die Wirkungen des deutsch-russischen Handelsvertrags nicht hoch genug bewirten können, und die Eisen- und Kohlenwerte ihre aus Rußland erhaltenen Bestellungen mit großem Jubel verkünden. Die Walzisen- und Grobblechpreise haben denn auch bereits eine beträchtliche Erhöhung erfahren, und das Steigen der Montanwerte wirkt an den Geld-

börsen auch auf die meisten übrigen Umsatzegebiete günstig ein. Dazu kommt noch die Ankündigung eines baldigen Besuchs des Kaisers in Berlin, was ein günstiges Zeichen für die Erhaltung des Friedens wäre, an dem die Geldbörsen begreiflicherweise sehr interessiert sind. Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so gewannen österr. Staatsbahn 2 1/2%, Lombarden konnten sich behaupten, während Gottschalk 1 1/2% verloren. Oesterreichische Kreditaktien gewannen 1 1/2%, Dist. Kom. 1 1/4%, Deutsche Bank 1 1/4%, dagegen verlor die Berliner Handelsgesellschaft 2 1/2%, Köln-Rottweiler Pulveraktien konnten von ihrem vorwöchigen Kurssturz 1/2% wieder hereinbringen; Bochumer Gußstahl gewannen 1/4%, Dortmunder Union 1/4%, Larrachütte 2, Gelsenkirchener und Harpener ebenfalls je ca. 2%. Heimische und ausländische Fonds waren fast durchgängig sehr fest, 3%ige Reichsanleihe um 1/4% höher, Italiener gewannen über 1 1/4%. Auch ungarische und österreichische Renten waren fest, russische Werte um Brauchteile gebessert, russische Banknoten stiegen von 219.15 auf 220.55. — Auf den Getreidemarkten äußert der bereits in Kraft getretene russische Handelsvertrag die umgekehrte Wirkung gegenüber den Geldbörsen, das Geschäft ist sehr träge, die Stimmung matt, und die Preise sind weiter zurückgegangen. Weizen pr. Kaiser in Berlin von 142.50 auf 140 und pr. Juli von 144.50 auf 142.20, Roggen pr. Kaiser von 125.20 auf 122.20 und pr. Juli von 126.70 auf 124, Hafer pr. Kaiser von 133.50 auf 128.20 und pr. Juli von 123.70 auf 128.20. Die Mehlpreise blieben unverändert; Meis in Wien von von 5 fl. 36 auf 5 fl. 32. — Auf den Baumwollmärkten dauert die schwache Haltung der letzten Wochen fort. — Auf den Jüdemärkten konnte sich die feste Haltung der Vorwoche nicht behaupten; das Geschäft erlahmte mehr und mehr und dementsprechend erlöhnen auch die Preise Abwärtsbewegungen. — Dagegen trat auf den Kaffeemärkten einige Erholung ein. Auf allen Plätzen wurden größere Posten für den Feiertagsbedarf aus dem Markte genommen, und wenn auch die Spekulation immer noch große Zurückhaltung zeigt, konnten sich die Preise doch überall wesentlich bessern.

**Ausland.**

Abbazia, 26. März. Das Kaiserpaar wohnte gestern mit den Prinzen dem Gottesdienst auf dem „Wolke“ bei, später fand im Garten der Villa das heimliche Oesterreich-Suchen statt. Heute Mittag machte der Kaiser eine Fahrt auf der „Christoble“ nach der istrischen Küste zu. — Kaiser Franz Joseph hat seine Ankunft um 24 Stunden verschoben, er trifft Donnerstag morgen über Mattuglie ein.

Pest, 24. März. Infolge der wiederholten Unruhen durchzog gestern Nachmittag Kavallerie und Infanterie die Straßen. Abends kam es wieder zu Unruhen in verschiedenen Straßen. Fenster und Laternen wurden eingeschlagen, sowie drei Geschäfte ausgeraubt, Militär zerstreute die Ruhestörer. Ernsthafte Zusammenstöße erfolgten am Opernhause bei Entfernung der Kossuth-Trauertafel. Es gab 40 Verwundungen. Auch Polizisten und Soldaten wurden durch Steinwürfe verletzt. Später wurden die Hauptstraßen abgesperrt. Um 10 1/2 Uhr waren die Straßen leer. Militärische Streifwachen durchziehen die Stadt. 36 Leute sind verhaftet.

Antwerpen, 24. März. Das Lustschloß auf der Antwerpener Weltausstellung, dessen Zustandekommen eine Zeit lang zweifelhaft geworden war, wird nun doch bestimmt erbaut werden. Von dem Staate und der Stadt ist bereits der für dieses Unternehmen nötige Platz von 15 000 Quadratmeter hinter der Ausstellung angewiesen, und wie die Unternehmer versichern, wird das großartige Projekt im Laufe des Monats Mai vollendet werden. Eine doppelgleisige Trambahn, deren Wagen von Straßen und kleinen Elephanten gezogen werden sollen, wird den Ausstellungspark mit dem unter dem Lustschloße anzuliegenden Parke verbinden und die Reisenden in zwei Minuten von dem einen nach dem andern Orte bringen. Außer dem Lustschloße werden auf dem für dasselbe reservierten Platze noch verschiedene andere interessante Dinge zu sehen sein, so z. B. ein Zirkus, ein Hippodrom, zwei Theater, ein Caroussel von Luft-Nachfahrern, ein fliegender Mann, und noch manches andere mehr. Vorläufig ist man eifrig mit der Herstellung der Maschinen und der riesigen Ballons für das Lustschloß beschäftigt, mit den eigentlichen Installationsarbeiten wird man dagegen erst in einiger Zeit beginnen können, da der für das Unternehmen angewiesene Platz einstweilen noch mit verschiedenen, erst abzubrechenden Gebäulichkeiten bedeckt ist. Das Lustschloß, auch fliegendes Restaurant genannt, wird bekanntlich 500 Meter über dem Erdboden

schweben und 2-300 Menschen zu gleicher Zeit aufnehmen können.

Paris, 24. März. Im heutigen Ministerrat unterzeichnete Präsident Carnot den ihm vom Kriegsminister Mercier vorgelegten Erlaß, der die Beförderung der Offiziere der Reserve und der Territorialarmee günstiger regelt. Der Erlaß will einer Annäherung des Reserveoffizierkorps an das Offizierkorps des aktiven Heeres Vorschub leisten.

Paris, 17. März. Der zwischen Perpignan und St. Laurent verkehrende Postwagen wurde bei Cloire von einem plötzlich angeschwollenen Wildbach in den Aglyfluß gerissen. Eine Frau, welche 10000 Franken bei sich trug, ertrank und wurde, ebenso wie die 3 Pferde und der Wagen, nach dem Meere zu geschwemmt.

Paris, 21. März. Die großen Herbstmanöver unter Führung des Marquis de Galliffet dauern vom 6. bis 20. September. Präsident Carnot wird der Truppenschau über das IV. und XI. Korps, die bei Chartres stattfindet, beiwohnen.

Das neueste Bomben-Attentat wird aus Italien, einem Ort im Departement Vercelle, gemeldet. Dort explodierte in der Kirche während des Gottesdienstes eine mit Pulver gefüllte Bombe. Infolge des Gedränges der stehenden Menge erlitten 20 Personen teilweise schwere Kontusionen. Die Bombe, welche rund und aus Kupfer verfertigt war, explodierte zwischen der Thür und der Borthür der Kirche.

Warschau, 24. März. General Gurko begibt sich von Berlin nach Paris, um auch dort verschiedene Professoren zu konsultieren. Der Zar erklärte Gurko vor dessen Abreise, so lange er (Gurko) lebe, werde er keinen Nachfolger, sondern nur einen Stellvertreter erhalten.

Die unhaltbare politische Situation in England drängt immer mehr zu einer Berufung an das Urteil des Landes, welchen Schritt jetzt auch William Gladstone in einem Schreiben an seine Edinburger Wähler empfohlen hat. In demselben Schreiben erklärt Gladstone, die Ausübung seiner parlamentarischen Thätigkeit hänge von seiner Gesundheit ab. Der greise Staatsmann wird sich in etwa 3 Monaten einer Stgatoroperation unterziehen müssen.

**Unterhaltender Teil.**

**Am Attingsee.**

„Höre, mein Junge, nun laß mich aber in Ruhe mit der Geschichte und merke Dir ein für alle Mal, daß ich's nicht will. Zum Anfaß! Ich werde doch wohl in meinem Hause noch ein Wort zu sagen haben!“

„Wenn ich nur wüßte, was Du gegen das Mädchen einzuwenden hast. Sie ist so ansehnlich wie nur irgend Eine, wirtschaftlich, nicht ohne Vermögen, gesund wie ein Hirsch...“

„Hilf wie ein Reh, sanft wie eine Taube u. s. w. Das weiß ich so gut wie Du mein Junge. Solch ein verliebter Narr wie Du — na meinerwegen. Gegen das Mädchen hab' ich auch nichts, aber der Alte, dieser Spitzbube. Ehe Du den Schwiegervater nennst, schlage ich ihn tot, wie einen räubigen Hund.“

Förster Stein hatte die letzten Worte durch einen kräftigen Schlag seiner Faust auf den Tisch gleichsam unterstrichen und war aufgestanden. Sein Gesicht glühte und die Augen flammten.

Sein Sohn Hans, ein junger, schmucker Jäger, entfärbte sich fast vor Entsetzen. Er wußte, daß sein Vater den alten Wenzel nicht leiden konnte, noch nie aber hatte er ihn so in Haß und Zorn gesehen.

„Vater,“ sagte er nach einer Pause, „ein solcher Haß kann nicht ohne Ursache sein. Was hat Dir Leonis Vater gethan?“

„Du Duckmäuser,“ lachte der Förster höhniß, „als ob Du's nicht so gut wüßtest wie ich. — Was er mir gethan hat! — Schon als Junge war er mir verhaßt. Wenn er mir irgend einen Poffen spielen konnte, so that er's gewiß. So ist's geblieben bis auf den heutigen Tag. Die schönsten Tiere schießt mir der Spitzbube weg, und wenn ich denke, ich hab' ihn in der Falle, dann macht er mir eine Nase, lacht mich aus und geht seiner Wege. Das Schänd-

lichte aber war die Vergiftung der Fische im See im vorigen Jahr. Ich denke, mich rührt der Schlag, als ich morgens die Bescherung sehe. Kieleschichte und kleine Kottfedern, alte Karpfen und junge Forellen schwammen massenhaft, den Bauch nach oben, im Wasser umher. Es war zum Weinen. Hät' ich ihn dabei ertappt, er hätte so still im See herumschwimmen sollen, wie die armen Fische, die er gemordet hat."

"Du thust dem Manne Unrecht," verteidigte Claus den Verdächtigen. "Er wildert ganz gern, das mag sein, die Leidenschaft liegt ihm im Blute wie die Spottlust, aber schlecht, gemein handeln, das kann er nicht. — Viel eher glaube ich —"

"Nun? Was glaubt denn mein Herr Sohn?" höhnte der Förster.

"Dah der schwarze Wenzel die Fische vergiftet hat. Du hast ihn damals wegen des Holzdiebstahls angezeigt und dafür hat er Dir Rache geschworen. Die Bauern im Dorf erzählen's ja ganz offen."

"So!" rief der Förster. "Also die Bauern erzählen's. Na, mein Junge, dann laß Dir von mir erzählen, daß die Bauern Dummköpfe sind. Ich kenn meine Leute besser. Der arme Teufel ist froh, daß er's Leben hat. Ist mir schwer genug geworden damals, ihn anzuzeigen, aber es wurde zu toll mit den Diebereien und er war der Pechvogel, den wir abfahnen. Wenn der Wenzel ein armer Schlucker wäre, der sich aus purer Not mal 'n Hasen holt, wollt' ich beide Augen zudrücken. Aber — Sapperment noch mal, er hat's nicht nötig und thut's nur um mich zu hänseln. Na, laß nur gut sein, ich laß ihn doch noch mal, sag' ich Dir, und dann mag ihm der Herrgott gnädig sein!"

Der Förster nahm ein Gewehr aus dem Schrank, hängte es über die Schulter und rief den Hund.

"Du willst noch fort?" fragte Hans überrascht.

"Wie Du siehst."

"Dann begleite ich Dich."

"Wenn ich Deine Begleitung wünschte, würde ich sie gefordert haben."

"Willst Du nicht wenigstens sagen, wohin Du gehst? Es ist nur für den Fall, daß —"

"Doß Du Deinen — Ach was! Ich gehe in die Fuchsberge. Pluto, Allons!"

Fort war er. Vorsichtig ging er ums Dorf herum. Am andern Ende desselben, weit heraus gerückt, lag ein einsames Gehöft. Durch die geschlossenen Fensterläden drang der schwache Schein einer Lampe. Förster Stein trat leise heran und lugte durch die Ritzen in das Zimmer. Leoni saß mit einer Handarbeit am Tisch, ganz allein. Der Förster nickte zufrieden. "Auscheinend wirklich ausgesogen," murmelte er, "meine Ahnung scheint mich nicht zu betrügen." Er blickte noch einmal hinein. "Geschmack hat der Junge," sprach er, "in solch ein Nadel könnte man sich selbst verlieben. — Schade!" Pluto schnüffelte am Hofthor herum, hinter welchem der Kettenhund zu knurren begann. Da knippte der Förster mit den Fingern und schlich geräuschvoll dem nahen Walde zu.

Als der Vater fort war, hatte sich Hans an den Tisch gesetzt und über die Lage nachgedacht. Was sollte er thun? Dem Vater folgen? Wohin? In den Fuchsbergen würde er ihn vergeblich gesucht haben und der Wald war groß. Irgend etwas schien im Werke zu sein, und er konnte nicht eingreifen, nichts verhindern. — Vielleicht doch! Vielleicht doch! Vielleicht war es noch nicht zu spät. Er springt auf, zündet sich ein Pfeifchen an und verläßt das Haus. Der Wind wehte heftig aber mild und weich. Der im Abnehmen begriffene Mond war nur auf Augenblicke sichtbar. Schwere dunkle Wolken zogen darüber hin. Es war eine richtige Frühlingsnacht. Die Natur begann zu erwachen, der Wind sang ihr das Auferstehungslied. Morgen ist ja Ostern. Der Winter ist ja vergangen und die Hoffnung auf kommendes Glück leimt und spritzt in aller Welt. Und doch giebt es Herzen, in denen es nicht Ostern werden will. Da hält der Winter seine finstere

Nacht aufrecht und die Geister des Unheils triumphieren. —

Mit solchen und ähnlichen Gedanken beschäftigt, schlug Hans denselben Weg ein, den sein Vater vor kurzem gegangen war. Auch er sah durch die Spalte des Fensterladens. Dann klopfte er viermal mit den Fingern daran. Gleich darauf wurde von innen die Posthür geöffnet. Leoni ließ den Geliebten herein.

"Du kommst spät, Hans," sagte sie leise, "und ich habe Dir Wichtiges zu sagen. Ich habe mich sehr geängstigt. Denke Dir, der Vater will an den See. Er hat es sich in den Kopf gesetzt, partout ein Gericht Fische zum Fest auf den Tisch zu bringen. Es ist vielleicht recht kindisch, aber ich fürchte, ihm passiert etwas dabei."

Hans schrak zusammen.

"Der Vater darf auf keinen Fall gehen," sagte er, "aber — — — un, laß mich nur machen."

Dann gingen sie in's Wohnzimmer, wo Hans der Liebsten von dem Austritt erzählte, den er daheim gehabt hatte. Und als sie darüber zu weinen begann, küßte er ihr die Thränen von den Augen.

Nach wenigen Minuten trat der Hausherr — ins Zimmer.

"Grüß Gott, Hansel," sagte er. "Noch so spät?"

Hans erwiderte den Gruß des Alten und sah ihn scharf an.

"Vater Wenzel," sprach er dann, "Ihr habt noch was vor, gesteht's nur."

"Aha," meinte Wenzel, "die Dirn hat geschwätzt. — Na meinnetwegen, — Sie verraten's ja nicht. Es ist so, ich will an den See. Feiertag morgen und nicht mal 'n rechtschaffen Gericht Fische auf dem Tisch, das wär' mir was."

Hans blickte zu Boden. "Vater Wenzel," begann er nach einer kleinen Pause, "wie Ihr's treibt, ist's nicht recht. Ihr wißt, daß Jagd und Fischerei dem Grafen gehören und daß mein Vater ihn nach Pflicht und Gewissen vor Schaden hüten muß. Ihr thut's auch nicht wegen der paar Pennige, die Ihr für die Tiere bezahlen müßt, es ist Euch bloß um die Lust zu thun, meinen Vater zu kränken. Und warum das?"

(Fortsetzung folgt.)

**„Wenn!“**

Kennst du wirklich die Bedeutung des kleinen, des falschen, trügerischen Wortes? Es schleicht sich in deine Seele hinein und erweckt schlimme, gefährliche Gedanken. Wenn mir die Hoffnung, die goldene, in Erfüllung geht, wenn es mein wird, was ich erlangen möchte, Welch ein Jubel, welche große Seligkeit! Und du baust auf das „Wenn“, du verläßt dich auf die lockende Stimme. Es kann ja nicht fehlschlagen, das, was du so sorgfältig erwogen, so vorsichtig gefordert, es kann ja nicht fehlschlagen. „Wenn“ die Stunde des Gewährens, des Glückes hereinbricht, mit welchem Sterblichen würdest du tauschen wollen? Es hat dich ganz umstrickt, das „Wenn“. Du gehst mit erhobenem Haupte des Weges, du siehst nicht, daß dich andere Freuden lächelnd grüßen, daß andere Angelegenheiten, wohl ernste Pflichten, einer harren, du bist der Sklave des kleinen Wortes geworden, du machst dich vollständig abhängig von dem gefahrbringenden „Wenn“. Es hat ein so liebliches Angesicht. Einmal blickt es dich mit Mädchenaugen an, dann wieder als lockender, goldener Gewinn und zum Dritten als Fürstengunst, als Ehren und Würden. Einerlei, welcher Namen du dem Wunsche giebst; einerlei, ob die Erfüllung über das Wohl und Wehe deiner ganzen Zukunft entscheidet, oder über das aufblühende Verlangen einer kurzen Stunde — das „Wenn“ steht als Wächter davor und beraubt dein Herz, ihm blindlings zu vertrauen. Hörtest du nie vom Janusgesicht der Alten? Jedes „Wenn“ hat ein solches, und tapfer mühest du das, grinsende, herzerkältende ins Auge fassen, mutig es kennen lernen, bevor du dem Liebeswerben der anderen Hälfte dein Ohr leihst. Dann erst bist du gesichert. Du schüttelst zweifelnd das Haupt! Kein „Wenn“ mehr?

tönt die bange Frage. Keine selig bethörende Hoffnung? — Dann hätte sich das sonnige, goldene Leben verwandelt in den Tod, den kalten, unerbittlichen. — Neige dein Haupt, ich will dir flüsternd das Geheimnis deuten. Du sollst dein „Wenn“ behalten, aber eins ohne das arge Janusgesicht. Da hast du es, es heißt: „Wenn Gott will!“

In der „Moged. Ztg.“ lesen wir folgenden köstlichen Geschichten: Am 6. Dezember 1853 meldeten Berliner Blätter: Heute ist der als Ingenieur, Geograph und vortrefflicher Kartenzeichner sehr rühmlichst bekannte Oberlieutenant Bogel v. Falkenstein zum Chef des Generalstabs des Generals v. Wrangel ernannt worden. An demselben Tage fuhr der König, von Charlottenburg kommend, durch die Linden nach dem Schlosse. Da sah er zufällig den Oberlieutenant vorübergehen. „Sie sind Chef vom Generalstabe des Generals v. Wrangel geworden“, sagte der König, „ich gratuliere.“ „Majestät“, antwortete Bogel v. Falkenstein, „jezt, nachdem ich es von dieser Stelle erfahren, kann ich nicht mehr an der vollständigen Wahrheit der Nachricht zweifeln; bisher wußte ich diese Ernennung nur durch die Zeitung.“ „Vortrefflich“, sagte lächelnd Friedrich Wilhelm, „da haben wir sie ja aus eu und derselben Quelle.“ Einige Tage später erschien die amtliche Ernennung im „Militärwochenblatt“ unter dem 6. Dez.

Die Pfingstturnfahrt der deutschen Turner nach Italien entpuppt sich als ein „Privatunternehmen“ eines Mainzer Turnvereins, gegen das der Ausschuß des Mittelrheinischen Turnkreises der Deutschen Turnerschaft sehr energisch Verwahrung einlegt. „Abgegeben davon“, heißt es in einer offiziellen Rundgebung des genannten Ausschusses, „daß es wenig schicklich und durchaus nicht turnerisch ist, die Deutsche Turnerschaft zwei Monate vor dem 8. Deutschen Turnfest zu einer, dieses Fest unbedingt schädigenden Bergnügungsfahrt nach Italien einzuladen, muß auch hervorgehoben werden, daß die geplante Turnfahrt ein „Privatunternehmen“ ist. Wir können demnach nur dringend anraten, daß unsere Turngenossen diesem Vortritt nicht folgen, sondern Zeit, Kräfte und Geld für das Deutsche Turnfest in Breslau bereit halten.“

(Nistkästchen für Singvögel) müssen, wenn sie von den Vögeln benutzt werden sollen, jetzt angebracht werden. Je nach der Eigentümlichkeit und Gewohnheit der einzelnen Vögel müssen indessen diese Kästen in verschiedenen Höhen angebracht werden. Die Kästen für Meisen sind in nicht zu hohen Bäumen, etwa 3—5 m hoch, möglichst in der Nähe von Gebüsch aufzuhängen. Die Kästen für Stare, Bachstelzen, Wendehälse an großen Bäumen, 7—8 m hoch; für Kottschwänzchen an mittleren und großen Bäumen 3—4 1/2 m hoch. An jedem Baum darf nur 1 Nistkästchen befestigt werden; nur die Stare lassen es sich gefallen, daß mehrere Kästen an ein und demselben Baume angebracht werden. Zugleich müssen jetzt die alten Kästen, namentlich die für die Stare bestimmten, gereinigt werden, da während des Winters sich in denselben die Spazzen festgesetzt und allerhand Unrat hineingetragen haben.

Unter Berücksichtigung seiner Größe ist sicherlich das leichtste Boot der Welt der „Jules Davoust“, den die Offiziere Gourst und Baudry bei ihrer Expedition nach dem Niger mit sich geführt haben. Dasselbe wiegt bei einer Länge von nahezu 13 Metern nur 2200 kg. Es wird, wie alle derartigen Boote in Stücke zerlegt, die unter Benützung von Kautschukdichtungen miteinander verbunden werden. Als Material ist, wie das Berliner Patentbureau Gerson u. Sachse berichtet, eine Aluminiumbronze verwendet worden, welche neben dem Aluminium andere schwerere Metalle nur in sehr geringen Mengen enthält, durch deren Zug aber trotzdem sehr dehnbar und widerstandsfähig gemacht wird.

Anze  
Nr.  
Erchein  
viertel  
Revi  
Weg-  
Unter  
den Schu  
und Kopf  
ungen im  
angeordn  
Kraße R  
(i. Enstb  
hiemit be  
sondere  
Transport  
gefährlich  
einen Tag  
bis auf  
ausgeris  
daher wie  
Feiertage  
benüht w  
An der  
Berkehr a  
waldweg  
Gangen  
Revi  
Stam  
Am  
auf dem  
brand au  
Hardber  
Unt. 1  
Abt. 1  
Jord  
30 Jn  
III. n  
St. S  
III R  
Lanne  
Jan. I  
Berk  
Sch  
und P  
Holz  
Aus  
berg n  
Septemb  
Mor  
nachverz  
lich ver  
35 ta  
dto. II.  
dio. IV.  
39 ta  
III. R.  
48 S.  
St. dt  
Rl., 25  
Rl., 25  
Rebsteck

